

Bis 2013 noch 175 Krippenplätze

Die „familienfreundliche Stadt“ Achim will weiter kräftig in den Kindergartenbereich investieren

ACHIM (mb) ■ Achim preist sich – sicher nicht zu Unrecht – als familienfreundliche Stadt. Das drückt sich auch aus in einem erstklassigen Angebot an Plätzen in den städtischen, kirchlichen und privaten Kindergärten, das noch ausgebaut werden soll.

In der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses bekräftigten Bürgermeister Uwe Kellner, Bernd Junker (SPD) und Lars Gagelmann (WGA) in Übereinstimmung mit allen anderen Fraktionen, dass das selbstverständlich seinen Preis habe und sich auch in höheren Ausgaben in den nächsten städtischen Haushalten niederschlagen werde.

Die Stadt wird trotz eines schon guten Angebots in den

nächsten Jahren noch einiges „schultern“ müssen, wenn sie die bundesgesetzlichen Vorgaben erfüllen will. Bis zum Jahr 2013 müssen zum Beispiel 185 Krippenplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden, und das Angebot der Tagespflege muss auf 79 erhöht werden.

Bei 750 zur Zeit in Achim gezählten Kindern unter drei Jahren wäre damit ein Krippenplatz für jeden dritten kleinen Achimer Erden sprössling geschaffen.

Zur Zeit verfügt Achim über 86 Krippenplätze, jeweils 15 in den Krippen der Kindertagesstätten Bierden, Paletti in Baden und Achimer Schlaumäuse in Achim-Nord. Die weiteren Plätze werden in den altersge-

mischten städtischen Kindergartengruppen für Zweijährige angeboten.

Als nächstes wird in städtischer Trägerschaft in die Ueser Kindertagesstätte am Osterfeld eine Krippe integriert. Der mit besserem Brandschutz für den Ueser Kindergarten beauftragte Architekt soll jetzt auch über die räumlichen Möglichkeiten für die Unterbringung einer Krippe nachdenken. 2010 will die Stadt Achim in Achim-Mitte eine Krippe einrichten, zwei weitere Krippengruppen sollen 2011 folgen, eine davon wohl in Uphusen.

Auch der kirchliche St. Laurentius-Kindergarten denkt über die Erweiterung seines Angebotes durch eine Krippe nach.

Ist der investive Nachholbedarf bei den ganz Kleinen naturgemäß noch recht groß, kann die Stadt bei den Dreis- bis Sechsjährigen ein Angebot für 95 Prozent aller Kinder, vormittags oder nachmittags, nachweisen.

■ Grenze zur Schule überwinden

Laut Sozialatlas des Kreises sind 822 Achimer Jungen und Mädchen zwischen drei und sechs Jahre alt. 576 von ihnen werden in städtischen Kindergärten betreut, 205 gehen in privat geführte Einrichtungen.

Laut Wartelisten der städtischen Kindertagesstätten sind 85 Kinder nicht mit einem Platz versorgt. Vermutlich sind es aber nur 40, da

Eltern ihre Kinder oft für mehrere Einrichtungen anmelden.

Eventuell wird die Stadt trotz allgemein zurückgehender Kinderzahlen noch über neue Nachmittagsplätze entscheiden müssen.

Bürgermeister Uwe Kellner plädierte während der jüngsten Sitzung des Achimer Sozialausschusses für eine enge Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen. Das gilt inhaltlich ohnehin, aber auch für die Nutzung der Gebäude. Leere Schulräume bei gleichzeitiger Platznot im Kindergarten des Ortes ist natürlich Unsinn. Der Bürgermeister sprach sich dafür aus, hier organisatorische, behördliche und rechtliche Hürden zu überwinden.